

## Gottes Erbe (Eph 1,18)

### Mutiger Beten – als Schüler von Paulus<sup>1</sup>

**Schriftlesung: Maleachi 3,14-18; Lukas 24,44-53**

**Gebet:** *Heiliger Gott, wir sind als Gemeinde vor dir und wir bitten dich: Öffne unsere Herzen, um dich zu schauen. Schärfe unseren Geist, um die Wahrheit erkennen und von Unwahrtem unterscheiden zu können. Decke in uns durch deinen Heiligen Geist auf, wo du Veränderung in unserem Leben forderst. Schenk uns die Kraft unser Leben in deinem Angesicht zu leben und deine Wahrheit in die Welt hinauszutragen. Amen.*

Liebe Gemeinde unseres Herrn Jesus Christus

Erbschaft und Reichtum sind heute unser Thema. Erbschaft *und* Reichtum – das ist die spannende Kombination. Erbschaft ohne Reichtum bringt nicht viel. Im schlimmsten Fall kommt die Erbschaft mit Schulden. Dann schlägt man das Erbe besser aus. Aber was, wenn wir schuldenfreie Millionen erben sollen? Dann schauen wir genauer hin.

Das wünschte sich der Apostel Paulus für die Christen der Gemeinde in Ephesus. Dafür betete er. Er sagte: «Der Gott unseres Herrn Jesus Christus möge euren Herzen erleuchtete Augen geben, damit ihr begreift, wie gross der Reichtum seines herrlichen Erbes bei den Heiligen ist.» (nach [Eph 1,17-18](#)).

Mit Paulus sollen auch wir darum beten, dass wir begreifen, «wie gross der Reichtum seines herrlichen Erbes bei den Heiligen ist». Um das besser zu verstehen, müssen wir hinten beginnen und beschäftigen uns darum in folgendem Dreischritt mit dem Thema: (1) Das herrliche Erbe Gottes, (2) das herrliche Erbe der Heiligen, und (3) um Reichtum beten.

#### (1) Das herrliche Erbe Gottes

Wenn ich jetzt vom «herrlichen Erbe Gottes» spreche, dann meine ich das «herrliche Erbe für Gott». Die Formulierung «seines herrlichen Erbes bei den Heiligen» in [Eph 1,18](#) ist im griechischen Grundtext zweideutig. Es kann gelesen werden als «seines (=Gottes) Erbes in den Heiligen» (vgl. Elberfelder-Übersetzung) – also das Erbe, das Gott bekommt, nämlich die Heiligen, d. h. die Gläubigen (vgl. [Eph 1,1](#)). Oder als «seines Erbes für die Heiligen» (vgl. Neue Genfer Übersetzung) – also das Erbe Gottes, das die Gläubigen bekommen. Beides ist biblisch haltbar und ich denke, man kann in [Eph 1,18](#) bewusst beide Aspekte betonen.

---

<sup>1</sup> Die Predigtserie orientiert sich am Buch «Mutiger Beten: Von Paulus beten lernen»: Alistair Begg. Mutiger Beten: Von Paulus beten lernen. Bad Oeynhausen: Verbum Medien, 2024, 159 S.

Wenn wir aber vom «herrlichen Erbe für Gott» sprechen. Erstaunt uns das vielleicht zuerst einmal: Gott soll erben? Er hat ja schon alles, er braucht doch nichts. Und sowieso, was soll er von wem erben?

Wir haben es mit einem Geschehen innerhalb der Dreieinigkeit zu tun. Innerhalb der Trinität hat Gott seinen Sohn als Erbe von allem eingesetzt (vgl. [Hebr 1,2](#)). Der Sohn bittet den Vater, und er bekommt alle Völker und die ganze Welt zum Besitz (vgl. [Ps 2,8](#)). Durch den Vater gehört alles dem Sohn (vgl. [Joh 3,35](#); [Mt 11,27](#)).

Im Speziellen ist das Volk Gottes das Erbe Gottes. Gott hat sich sein Volk als Erbteil ausgesondert. Das ist ein Gedanke, der seit der Befreiung Israels aus Ägypten vorhanden ist (vgl. [Ex 19,5-6](#); [Dtn 4,20](#); [9,26-29](#); [32,9](#); [Ps 28,9](#); [33,12](#)). Wir lesen zum Beispiel in [Psalm 33,12](#): «Wohl dem Volk, dessen Gott der Herr ist, dem Volk, das zum Erbteil er sich erwählt hat!» ([Ps 33,12](#)) Im Neuen Testament wird dieser Gedanke in Bezug auf die Gemeinde weitergeführt (vgl. [Joh 17,6](#); [Gal 3,29](#); [Tit 2,14](#); [1 Petr 2,9](#)) – eben auch in [Eph 1,18](#).

Wenn die Gemeinde Gottes Erbe ist, dann gehört jeder Christ dazu – jeder Mensch, der an Jesus glaubt und durch ihn in dieses Volk mit hineingenommen wird. Gott hat sich das viel kosten lassen: Er hat seinen Sohn in die Welt gegeben und ihn die Strafe für unsere Sünde tragen lassen (vgl. [Joh 3,16](#)). Er hat sein Leben hingegeben, um uns freizukaufen und in sein Erbe einzugliedern (vgl. [1 Petr 1,18-19](#); [1 Kor 6,20](#)). Das ist eine unglaublich wunderbare Botschaft – und es ist der Grund, dass Paulus von einem «herrlichen Erbe» spricht! Es ist kein «kümmerliches Erbe», das sich Gott vorbereitet hat. Das Erbe hat den teuersten Preis, den es geben kann: Das Blut des Sohnes Gottes. Nur dieses herrliche Erbe ist gut genug für Gott – und ich und du sind der Inhalt dieses Erbes!

Das ist etwas, was unser Verständnis übersteigt, aber es zeugt davon, wer Gott ist: Sündige und rebellische Menschen werden zum Kostbarsten für Gott! Nicht aufgrund unserer Taten, aufgrund unseres Charakters oder sonst etwas, was wir mitbringen, sondern alleine aufgrund der grossen Barmherzigkeit Gottes in Jesus Christus, unserem Retter.

«At the Cross (My Worth Is Not In What I Own)» von Keith & Kristyn Getty ist eines der wenigen Lieder, die mich zu Tränen rühren können. Sie bringen das in den ersten zwei Strophen ihres Liedes auf den Punkt:

*My worth is not in what I own  
Not in the strength of flesh and bone  
But in the costly wounds of love  
At the cross*

*My worth is not in skill or name  
In win or lose, in pride or shame  
But in the blood of Christ that flowed  
At the cross*

Zu Deutsch (eigene Übersetzung):

*Mein Wert liegt nicht in meinem Gut  
Nicht in der Kraft von Fleisch und Blut  
Sondern in den kostbaren Liebeswunden  
Dort am Kreuz*

*Mein Wert liegt nicht in Ruhm oder Können  
Nicht in Sieg, Verlust, Stolz oder Schmach  
Sondern im Blut von Christus, das vergossen wurde  
Dort am Kreuz*

Lieber Bruder, liebe Schwester in Christus: WIR sind unbezahlbar kostbar! Aber nicht, damit unser Selbstwert gestärkt wird, sondern damit wir bereit sind als ein kostbares Erbe für Jesus. Es geht nicht um uns (vgl. [Röm 11,36](#); [1 Kor 15,28](#)), aber es kommt uns zu gut – denn wir sind nicht nur das Erbe Jesu, sondern wir sind Miterben Jesu. Eingefügt in das trinitarische Geschehen bedeutet das, dass wir durch Jesus Kinder Gottes werden, «sind wir aber Kinder, so sind wir auch Erben, und zwar Erben Gottes und Miterben Christi» ([Röm 8,17](#)).

Das führt uns zum zweiten Punkt, zum zweiten Aspekt in [Eph 1,18](#):

## **(2) Das herrliche Erbe Gottes für die Heiligen**

Ich nehme es vorweg: Gott erbt uns – und wir erben: Gott. [Psalm 16](#) fasst das in folgende Worte: «Ich habe zum Herrn gesagt: Mein Herr bist du, es gibt nichts Gutes für mich ausser dir. Der Herr ist mein Erbteil.» ([Ps 16,2.5](#)) Wir kommen darauf zurück.

Der Apostel Petrus spricht im Zusammenhang davon, was uns in Jesus geschenkt ist, von einem «unvergänglichen, unbefleckten und unverwelklichen Erbe, das im Himmel aufbewahrt ist» ([1 Petr 1,5](#)) für uns. Er betont das zukünftige und ausstehende Erbe. Um zu erben, muss jemand sterben. In dem Fall sind wir das: Wenn wir sterben, werden wir das unvergängliche, unbefleckte und unverwelkliche Erbe antreten, das für uns im Himmel aufbewahrt ist. Das ist Zukunft.

Zugleich macht aber Paulus im Epheserbrief klar, dass wir schon jetzt – also in der Gegenwart – am Erbe teilhaben, wenn auch noch nicht in vollkommener und erfüllter Weise. Er spricht von einer Anzahlung des Erbes, einem Unterpand: Der Heilige Geist wurde uns als Garantie unseres Erbes gegeben (vgl. [Eph 1,14](#)). Im Heiligen Geist haben wir bereits jetzt Anteil am himmlischen Vermögen – Paulus spricht von den «geistlichen Segensgaben in Christus» ([Eph 1,3](#)).

Diese Zweispurigkeit des «Schon jetzt und noch nicht» unseres herrlichen Erbes treffen wir in den biblischen Texten immer wieder an: Wir haben schon jetzt Anteil an den himmlischen Segnungen in Christus, aber wir erleben das noch nicht in seiner Vollendung. Unser herrliches Erbe konkretisiert sich im ewigen Leben, im Reich Gottes, in der Gemeinschaft mit Gott, in der Verherrlichung mit Jesus, und in der zukünftigen neuen Schöpfung. Da sehen wir die Spannung zwischen Gegenwart und Zukunft: Wir

haben das ewige Leben schon jetzt bekommen, aber noch nicht in seiner ganzen Fülle. Wir leben schon jetzt in der Gemeinschaft mit Gott, aber noch nicht in der Vollkommenheit, nach der wir uns sehnen.

Das macht auch Sinn, wenn wir nochmals darauf zurückkommen, dass Gott unser Erbe ist. Zusammengefasst ist alles in Gott – von ihm kommt alles, er wirkt alles, er schenkt alles, und alles ist auf ihn hin ausgerichtet (vgl. [Röm 11,36](#); [1 Kor 15,28](#)). Wir erben Gott. Durch Jesus hat er sich uns bereits ganz hingegeben. Durch den Heiligen Geist wohnt er in uns und macht uns zu Kindern des Vaters. Wir sehen die Herrlichkeit des Vaters in Jesus. Aber das alles erleben wir noch nicht vollkommen. Paulus fasst es in die Worte: «Denn jetzt sehen wir in einem Spiegel [nur] undeutlich, dann aber von Angesicht zu Angesicht.» ([1 Kor 13,12](#))

Aber je besser wir Gott kennenlernen, je mehr wir von ihm wissen, und je inniger wir ihn lieben, desto greifbarer wird das zukünftige Erbe bereits in der Gegenwart. In anderen Worten: Je mehr wir uns mit Gott auseinandersetzen, desto mehr werden wir bereits jetzt von unserem zukünftigen Erbe profitieren.

Das führt uns zum dritten Punkt:

### **(3) Um Reichtum beten**

Nachdem wir uns das herrliche Erbe vor Augen geführt haben, das wir sind und das uns erwartet, sollten wir um Reichtum beten. Nicht um Geld, sondern um den Reichtum von Gottes herrlichen Erbes!

«Der Gott unseres Herrn Jesus Christus möge euren Herzen erleuchtete Augen geben, damit ihr begreift, wie gross der Reichtum seines herrlichen Erbes bei den Heiligen ist.» (nach [Eph 1,17-18](#)) – schreibt Paulus. Wir sollen darum beten, diesen Reichtum zu erkennen, zu begreifen, zu fassen!

Das bedeutet, dass du einerseits realisierst, dass du Teil des Erbes Gottes bist. Er freut sich auf sein Erbe, und hat dich überaus kostbar für sich gemacht, indem er dich durch Jesus Christus losgekauft hat aus der Macht der Sünde. Das ist eine unbeschreibliche Gnade, worüber wir ein Leben lang nachdenken können: Gott freut sich auf uns und hat uns zum Erbe für sich gemacht!

Darum sollen wir uns andererseits *auf ihn* freuen! Aber freuen kann man sich nur auf das, was man kennt. Wenn ich den Reichtum meines Erbes nicht kenne, werde ich mich auch nicht darum tun. Das wäre, wie wenn man ein Millionenerbe ausschlagen würde, weil man sich nicht informiert hat, was das Erbe enthält. Genauso wäre es, wenn Christen sich nicht mit Gott – ihrem Erbe – befassen.

Vielleicht denkst du: Ja, aber es gibt viele Dinge, die notwendiger, praktischer und alltagsrelevanter sind, als über Gott nachzudenken. Aber, lieber Christ vom 21. Jh., da widerspricht dir die Bibel und auch die Mehrheit der christlichen Tradition. Es gibt nichts lebensrelevanteres als sich mit Gott, seinem Handeln und seinem Wesen zu befassen.

Der junge Prediger Charles Haddon Spurgeon richtete sich 1855 an seine Gemeinde in London:

«In der Betrachtung Christi ist ein Balsam für jede Wunde; im Nachdenken über den Vater ist eine Beruhigung für jeden Kummer; und in dem Einfluss des Heiligen Geistes ist Heilung für jeden Schmerz. Wollt ihr von euren Leiden befreit werden? Wollt ihr eure Sorgen ertränken? Dann geht und taucht euch in der Gottheit tiefstes Meer; verliert euch in seiner Unendlichkeit; und ihr werdet aufstehen wie von einem Ruhelager, erfrischt und gekräftigt. Ich weiss nichts, was so die Seele trösten kann; so die anschwellenden Wogen des Leides und des Schmerzes beruhigen; so die Wunde der Trübsal stillen, wie ein andächtiges Nachsinnen über die Gottheit.»<sup>2</sup>

Die Ausrichtung auf Gott ist notwendigerweise der Blick über den Tellerrand von unserem Leben und unserer Erfahrungswelt. Der Blick auf Gott und den Reichtum, den wir in ihm finden, ermöglicht uns einen klaren Blick auf unser Leben und unsere Erfahrungswelt.

Wir müssen von unseren gegenwärtigen Problemen und Fehlern, von allen Dingen, die wir bereuen oder über die wir traurig sind, wegschauen und uns auf dieses zukünftige Erbe freuen. Dazu brauchen wir Gottes Hilfe – damit unsere Herzensaugen geöffnet werden und wir uns auf die Zukunft fokussieren können. Unser Horizont ist begrenzt auf das Hier und Jetzt. Wir schauen nicht weiter als bis zu unserer Nasenspitze. Oft ist das Heute dunkel. Manchmal erleben wir zwar Lichtblicke und gute Dinge in unserem Leben, aber sie ändern sich und können verschwinden, und wenn wir nur darauf schauen, dann verflüchtigen sich Hoffnung und Freude schnell. Paulus lehrt uns also, Gott zu bitten, unsere Augen des Herzens zu öffnen, damit wir viel weiter und viel besser sehen können – auf den Reichtum, der uns in Ewigkeit erwartet. (Begg, Mutiger Beten, 92-93)

## Abschluss

Letzten Sonntag sangen wir das Lied:

*Richte den Blick nur auf Jesus  
schau auf in sein Antlitz so schön  
und die Dinge der Welt werden blass und klein  
in dem Licht seiner Gnade geseh'n.*

Heute feiern wir Auffahrt und erinnern uns daran, wie Jesus in den Himmel zurückging zu seinem Vater und sich auf den Thron setzte, wo er herrscht über alle Mächte und Gewalten der sichtbaren und der unsichtbaren Welt. Er wartet darauf, bis sein Erbe vollständig ist, und er es antreten kann.

---

<sup>2</sup> [https://glaubensstimme.de/doku.php?id=autoren:s:spurgeon:u:spurgeon-die\\_unveraenderlichkeit\\_gottes](https://glaubensstimme.de/doku.php?id=autoren:s:spurgeon:u:spurgeon-die_unveraenderlichkeit_gottes) (13.05.2026).

Liebe Gemeinde, unser Erbe liegt bei Gott bereit. Gottes Erbe kann jederzeit vollständig werden – dann wenn alle Gläubigen, die zum Volk Gottes dazugehören sollen, zu Jesus gefunden haben, wird Jesus wiederkommen. Bereits in der Bibel sagte Jesus: «Ich komme bald!» ([Offb 22,20](#)) Heute sind wir wieder ein Tag näher von dem Tag, wenn Jesus sein Erbe entgegennimmt!

Bis dann, liebe Gemeinde, möge «der Gott unseres Herrn Jesus Christus unseren Herzen erleuchtete Augen geben, damit wir begreifen, wie gross der Reichtum seines herrlichen Erbes bei den Heiligen ist.» (nach [Eph 1,17-18](#)).

Amen.

### **Zum persönlichen Weiterdenken<sup>3</sup>**

**A.** Ein passendes Gebet: «Vater, lass meine Gebete mich stets als eins deiner Kinder ausweisen. Du bist ein grosszügiger Gott, der mich überreich segnet. Ich danke dir, dass du selbst dein grösstes Geschenk an mich bist. Doch wie leicht und schnell vergesse ich dich und konzentriere mich stattdessen auf nichtige irdische Schätze. Dein Wort sagt mir: Wenn ich schon meinen Kindern gute Gaben zu geben weiss, wie viel mehr wirst du deinen Kindern alles geben, was wir brauchen, und weit mehr, als wir verdient haben. Ich danke dir, dass das Kreuz mir die Wahrheit dieser Aussage beweist. Bitte hilf mir, heute nach dieser Wahrheit zu leben. In Christi Namen bitte ich dich inständig. Amen.»

**B.** Was begeistert dich am meisten an deiner Zukunft mit Gott? Lebst du so, als sei diese Zukunft schon Realität? Was trübt deine «Herzensaugen» und verstellt dir den Blick auf die Zukunft in Christus?

---

<sup>3</sup> Direkt übernommen und ergänzt aus Alistair Begg. Mutiger Beten: Von Paulus beten lernen. Bad Oeynhausen: Verbum Medien, 2024, 80-81.

**C.** Wie können wir es uns zur Gewohnheit machen, von den Problemen, Fehlern, dem Bedauern und den Traurigkeiten der Gegenwart aufzublicken und uns auf unsere verheissene Zukunft zu freuen?